

Erich P a a p
(20a) S t e l l e
über Hannover
Kr. Burgdorf

Stelle, Neujahr 1948

Z u r J a h r e s w e n d e !
=====

Liebe Gerdauer aus Stadt und Land!

An der Schwelle des neuen Jahres will ich Ihnen wie vor einem Jahr durch Übermittlung der eingegangenen Verse und Gedichte wieder eine kleine Freude bereiten. Auch die anspruchlosesten Gedichte verdienen unsere Aufmerksamkeit, offenbart sich doch in ihnen der seelische Zustand unserer vertriebenen unglücklichen Landsleute.

Wenn wir noch einen kurzen Rückblick auf das verflossene Jahr nehmen, so müssen wir feststellen, daß sich an unserer traurigen Lage nichts geändert hat. Wir befinden uns mitten in einem Wirrwar, zu dem die Nachkriegszeit des ersten Weltkrieges ein Kinderspiel war. Auch wie damals feiern heute Schiebertum, Parteigezänk, Ansteigen der Kriminalität und das Absinken der Moral in vielen Familien wie im Geschäftsgebahren traurige Auferstehung in noch krasserer Form. Dieses haben wir schon alles erlebt. Lebensmittelkarten hat es damals auch noch lange nach dem Krieg gegeben. Auch an Unterernährung starben viele Menschen. Genau wie heute wollten viele ihr Deutschtum verleugnen und suchten durch separatistische Bestrebungen ihr Vaterland zu zerstückeln. Täglich finden wir Beweise des Abrückens vom Deutschtum. Von Bayern ganz zu schweigen. Dort spricht man sogar von Rassenschande bei ehelichen Bindungen. Heute ist wieder der Deutsche des Deutschen größter Feind und viele sind bereit den Freund für eine Zigarette zu verraten. Wenn wir unser heutiges Leben betrachten, so erscheint es uns, als ob wir nur beurlaubt sind und auf die große Stunde der Rückkehr in die Heimat warten. Es wäre müßig daran jetzt schon zu glauben. Wir erleben es täglich, wie um die hohe Politik gestritten wird.

Jeder greift zu der Arbeit, die sich gerade bietet. Nur in der Arbeit vergessen wir Sorgen und Nöte. Oft mutet es wie eine Groteske an, wenn Bauern in Keksfabriken oder ähnl. berufsfremden Betrieben arbeiten, während ungeübte Kräfte wie Beamte, Kaufleute, fr. Berufe u. a. den Bauern zur Hand gehen. Aber auch hier wird Wandel geschaffen werden müssen. Doch bei allem Tun wollen wir immer folgendes Sprüchlein beherzigen:

Erfolg hat im Leben und Treiben der Welt
Wer Ruhe, Humor und die Nerven behält.

Weil wir alles verloren haben, fühlen wir uns zueinander hingezogen und wie eine Familie. Diese Solidarität wollen wir auch durch die Tat beweisen. Ich glaube, wir werden in naher Zukunft noch oft Gelegenheit dazu haben.

Auch heute möchte ich mich nicht verabschieden, ohne unserer abwesenden Lieben in fremden Ländern zu gedenken. Möge ihnen das neue Jahr die Freiheit und damit die Vereinigung mit den Angehörigen bringen. Gleichzeitig verbinde ich mit diesem Wunsch die Hoffnung auf ein besseres Dasein aller Vertriebenen und grüße meine lieben Landsleute mit einem gesunden "Prosit Neujahr"

Ihr
E. Paap

An G e r d a u e n

Eine alte Burg auf mein Heimatland schaut =
sie wurde unter Girdaw von seinen Rittern erbaut =
und nach des Begründers Namen =
nannte man diesen Ort Gerdawen.

Zeiten mußten dann vergeh'n =
bis eine Stadt daraus konnte entsteh'n
Frauen und Männer taten sich mü'h'n =
und brachten Gerdawen zum Erblüh'n,

So bitter schwer auch war das Leben =
dennoch war jeder bereit sein Bestes für die Heimat zu geben,
Gegründet auf Liebe und Vertrauen =
Wurde dann aus Gerdawen, Gerdaunen,

Weißt Du auch wieviel Leid diese Stadt
im Laufe der Jahre erduldet hat?
Krieg, Pest, Feuer und Not =
ein Bild, das ihr sich abwechselnd bot,

Verarmt und überlastet mit Sorgen schwer =
irren Menschen in der Fremde umher, =
weil Dich Du teure Heimatstadt
wiederum der Krieg betroffen hat,

Doch mag auch traurig sein das Los =
die Liebe zur Heimat ist riesengroß,
Gerdaunen, am Banktinsee erbaut =
wie bist Du uns doch so vertraut,

Sag' Omet gesohlängelt durch der Wiesen = Rain =
Könnte eine andere Stadt noch schöner sein?
Ihr alten Wehrzeichen, die ihr dort bleibt =
Kennt ihr eine Stadt, die man noch mehr liebt?

Vor Herzeleid könnt' man vergeh'n = ,
Sollte man die Heimat nicht wiedersieh'n,
Hort meiner Väter; Du liebes Gerdaunen =
werde ich Dich wohl wiederschauen?

Bist Du Stadt jetzt ganz allein =
Heimat wirst Du uns immer sein!
Selbst wenn wir in der Fremde vergeh'n =
wirst Du weiterhin besteh'n,

=, =, =, =

Ostpreußenlied

Ostpreußen! Du schöne Mutter Erde
Du heiß geliebtes Land
Wie schön bist du, wenn Gott sein Werden
über deine Fluren spannt: =
Die herrlichen Wälder, das weite Meer =
Mit dem ich so verwandt,
Seitdem ich dich verließ,
Ist mir das Herz so schwer!
Behüt dich Gott, vor fremde Hand,
~~Sonst seh' ich niemals mein geliebtes Heimatland, =~~
~~Sehnsucht nach der Heimat.~~
Wenn ich eine Amsel höre,
werde ich andächtig still,
denn dann ist es mir als ob mich
meine Heimat grüßen will.

Seh' ich einen Baum sich wiegen
sanft im warmen Frühlingswind,
denke ich an meine Heimat,
wo die großen Wälder sind,

Wenn am Abend helle Sterne
auf die Welt herniedersehen,
möchte ich in meiner Heimat
altvertraute Wege gehen.

Hör' ich Mädchenstimmen singen,
jugendfroh, mit hellem Klang,
träumte ich von meiner Liebsten,
die daheim mir Lieder sang.

Wenn die Wolken ostwärts wandern,
wandern meiner Heimat zu,
möchte ich mit ihnen ziehen,,
gibt mein Herz mir keine Ruh.

Immer denk' ich an die Heimat,
voller Sehnsucht, wehmutsvoll,
und ich kann es nicht begreifen,
daß ich sie nicht wiedersehen soll.

=.=.=.=
H e i m a t l a n d

- | | |
|--|--|
| 1.) Heimatland, Heimatland
O wie schön bist Du,
Du bist ja meiner Ahnen land,
Wo sie so friedlich ruhn. | 2.) O Heimatflur, o Heimatflur,
Was ist mit Dir geschehn,
Du hast des rauhen Krieges Spur
Und Not und Tod gesehn. |
| 3.) Du bist mit so viel Tränen
Und soviel Blut getränkt
O Heimat, liebste Heimat
Wie uns das bitter kränkt. | 4.) Deine grünen Auen
Deiner Felder Pracht,
Wer uns Lust zu schauen
Wenn die Sonne lecht. |
| 5.) Sonne, Mond und Sterne
Scheinen ja auch hier,
Heller aber leuchten sie
Heimatland in Dir. | 6.) Viele unsrer Lieben
Ruhn in fremdem Grab,
Sehnsucht nach der Heimat
Ihnen das Herze brach. |
| 7.) Du lieber Gott im Himmel
Erhöre unser Flehn.
Laß uns die teure Heimat
Noch einmal wiedersehn. | 8.) In soviel Hütten Kummer,
In aller Herzen Not,
Herr Gott erbarm Dich unser,
Schenk uns das täglich Brot. |
| 9.) In der Welt voll Jammer
Herzeleid und Not,
Schenk uns tiefe Sehnsucht
Nur nach Dir, Du treuer Gott. | 10.) Nur die ewige Heimat
Überm Sternenzelt
Kann kein Feind uns rauben
Du Heimat, über Zeit und Welt. |

=.=.=.=
Sehnsucht nach der Heimat

1. Ich sitze am Meer. Es brausen die Wogen
in stürmischer Wut weit in den Sand:
da kommt leis und heimlich ins Herz gezogen
die Sehnsucht nach meinem Vaterland.

2. "Du teure Heimat dort in der Ferne,
das Schicksal riß uns einst los von Dir!
Wir möchten zurück zu Dir so gerne
denn unser Bleiben ist nicht hier!"
3. Hier in der Fremde verkannt und verachtet,
verloren, vergessen im Menschengewühl,
Vergeblich so manches Herz hier schmachtet,
nach stillem, freundlichen Mitgefühl.
4. Das Jahr wird nie dem Gedächtnis entrinnen
zu tief das Erleben die ganze Zeit, =
Hier heißt's nun, ein neues Leben beginnen,
doch die Sehnsucht nach der Heimat bleibt:
5. "Nur heim zu dem Ort, da die Jugend entfloh
da wir schafften in Arbeit das Brot,
da wir glücklich waren und allezeit froh
"Nur heim!" Das ist unser Gebot."
6. "Du Elternhaus dort in des Dorfes Mitte
Du warst uns auf Erden der treueste Ort,
Jetzt liegst Du öde; kein Klang, keine Schritte,
kein Singen und Springen, kein freundliches Wort."
7. Verlassen ist alles, Kein Glockenklang
erfüllet des Abends die stille Natur,
wohl mag dort erschallen der Vögel Gesang,
doch niemand hört es in Wald und Flur.
8. "Verlassene Heimat =, verlorenes Glück;
o, rufe uns wieder zu Dir."
Und können wir wirklich noch einmal zurück,
dann Himmel, = Dir danken wir!
9. "Nach Hause!" Dies Wort hat denn Wunderkraft
und erfüllet alle mit neuem Mut;
nur freudig vorwärts, es wird schon geschafft
und alles wird wieder gut.
10. Dann Schleswig=Holstein, ade! ade!
Lebt wohl, die ihr bleibt hier zurück,
nun ist der Tag unserer Freiheit da,
es winkt uns der Heimat Glück!

= . = . = . =

Gebet eines Flüchtlings

Wo bist Du Gott, mein Retter aus der Not, den meine Seele sucht?
Bin ich nun lebenslang zur Heimatlosigkeit verflucht?
Muß mich bis an's Lebensend mit Not und Bosheit quälen?
Und immer nur mit heißer Seele mich nach meiner Heimat sehnen?
Bleibst Du mir lang noch fern, Du sonst so gut'ger Gott?
Den ich ob früh ob spät angeflehet hab um seelisch und um irdisch Brot?
"Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben,
Wer zu mir kommt, dem Herrn und Friedensfürsten,
Dem wird nicht hungern mehr, noch ewig dürsten."